

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1943  
1940**

183 (6.8.1940)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-77097](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-77097)

# Ostfriesische Tageszeitung

Verständigungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagsstellen: Kuria, Verlagsort: Emden, Blumenstraße, Fernruf 2081 und 2082. — Postfachnummer 369 48. — Druckort: Stadtpartelle Emden, Ostfriesische Druckerei Kuria, Kreispartelle Kuria, Bremer Landesamt, Zweigverteilung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Kuria, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM, und 80 Pf. Beleggeld, in den Landgemeinden 1,65 RM, und 81 Pf. Beleggeld. Postbezugspreis 1,90 Reichsmark einschließlich 21 Pf. Postgebühren. Einzelhefte 30 Pf. Beleggeld. Einzelhefte 10 Pf. Anzeigen sind unbedingt am Vortage des Erscheinens anzugeben.

Folge 183

Dienstag, den 6. August

Jahrgang 1940

## Churchill mahnt zur Bereitschaft

### Mit schamlosen Mitteln wird der Haß des englischen Volkes gegen Deutschland aufgepuscht

#### Frankreich entläßt Heerkruten

Genf, 6. August.

Das französische Landesverteidigungsministerium ist damit beschäftigt, die Heerkruten der Friedensarmee zu verringern. Hierzu wurden zwei einschneidende Bestimmungen getroffen. Die in diesem Jahr eingezogenen Kruten, deren Ausbildung eben erst begonnen hat, werden aus dem Heeresdienst entlassen und in neu gebildete Arbeitslager übergeführt. Hier werden sie eine Zeit Arbeitsdienst zu leisten haben. Ferner wurde zur Verringerung des aktiven Offizierskorps die Altersgrenze für die verschiedenen Rangstufen herabgesetzt. So wurde die Altersgrenze für Armeegenerale auf 62, für Divisionsgenerale auf 60, für Brigadegenerale auf 58, für Obersten auf 56 Jahre herabgesetzt. Offiziere, die diese Altersgrenze erreicht haben, ohne in die höhere Rangstufe befördert zu sein, scheiden automatisch aus dem aktiven Heeresdienst aus.

#### 500 Bländer verhaftet

Genf, 6. August.

In Lyon und Umgebung wurden rund 500 Personen verhaftet und dem Kriegesgericht zur Beurteilung überwiesen. Es handelt sich um Bländer, die während des französischen Rückzuges die allgemeine Verwirrung ausnutzten, um sich an den Vorräten zu ergreifen. Ganze Güterbahnhöfe sind auf diese Weise ausgeplündert worden. Auch die Armeedepots wurden ausgeraubt; dabei wurden nicht nur Lebensmittel und Uniformen fortgeschleppt, sondern auch Waffen und Munition. Die Angeklagten sind ausschließlich Zivilisten.

#### Kriegsschäden werden befristet

Amsterdam, 6. August.

Reichskommissar Geyb-Anquart hatte feierlich für Holland den sogenannten „Wieder- aufbauplan 1940“ erlassen und dabei verfügt, daß zehn Millionen Gulden dieses Fonds für soziale Zwecke verwendet werden sollten. Wie jetzt bekannt wird, sollen rund sechs Millionen Gulden sofort ausgemorren werden, um denjenigen Holländern neue Wohnungen zu errichten, die ihre alten infolge der Kriegswirren verloren haben.



Holland sammelt für den Wiederaufbau. Viele Geschäfte in Holland haben sich freiwillig dazu bereit erklärt, während der Dauer einer Werbekampagne für den Wiederaufbau der durch den Krieg zerstörten Gebiete zwanzig Prozent ihres Umsatzes hierfür zur Verfügung zu stellen. — Die Ankündigung in einem Gemälde für Delfter Porzellan in Amsterdam. (Presse-Hoffmann)

## Ruhe vor dem Sturm

(Von unserem Vertreter in Stockholm)

Stockholm, 6. August.

Die englische Presse veröffentlicht in großer Aufmachung ein Kommuniqué, das Churchill in Donningtreet ausgab. Es lautet in typisch Churchillscher Dialekt: „Der Ministerpräsident wünscht bekanntzugeben, daß die Möglichkeit eines Invasionsversuches keineswegs verworfen ist. Der Umstand, daß die Deutschen gegenwärtig Gerüchte verbreiten, als ob sie keine Invasion beabsichtigen, muß mit einer doppelten Portion Wächtern aufgenommen werden wie alle ihre Worte. Unser Bewußtsein wachender Stärke und der Umstand unserer Bereitschaft darf nicht zu leichtsinnigem Nachlassen an Wachsamkeit oder moralischer Bereitschaft führen.“

Churchills Ausdrucksweise ist wie üblich andächtig bis zu Ende, aber seine Darstellungsart ist aufschreckend dafür, mit welchen schamlosen Mitteln in der Widerstandswille und der Haß des englischen Volkes aufgepuscht werden und wie sehr er ferner die Gefahr einer tatsächlichen Invasion fürchtet.

Die Londoner Presse ist angewiesen worden, die Gedanken dieses Churchill-Kommunikés fortzuspinnen. Mit dem gleichen Gemüth von Brähleri und Verlogenheit schreibt Garvin im „Observer“ — und seine Ausdrucksweise ist nicht minder bezeichnend wie die Churchills — für den Zustand der verantwortlichen Kriegspolitiker in England, der den äußersten Grad von Ueberpannung erreicht zu haben scheint: „Wir traten in den zwölften Kriegsmonat ein. Großbritanniens historische Stellung ist niemals so hoher und abstrakter gewesen als heute. Wir wollen aber auf der Hut sein gegen eine Stille, die vielleicht nur die Stille vor dem Sturm ist. Wir unterreife haben die Pause nach Schluß der Dünkirchen-Episode ebenfalls benutzt. Täglich wird die Kraft der Nation und des Empires weiter verhärtet. Wir sind jetzt bereit, dem Schlimmsten zu begegnen.“

„News Chronicle“ unterstützt Churchill mit der Erklärung, man dürfe ja nicht annehmen, daß die deutsche Invasion nicht mehr stattfinden werde, da sie bis heute nicht erfolgt ist. Es handelt sich um die Ruhe vor dem Sturm. Dabei verleiht das Wort der Propaganda Duff Coopers einen Tritt, indem es erklärt, daß einige Blätter diese Ruhe vor dem Sturm mit der Schwierigkeit, in denen sich Hitler befindet, zu erklären suchten. Nichts sei aber falscher als eine solche Annahme.

## Beaverbrook oberster Propagandachef?

### Vor einer Kabinettsumbildung - Chamberlains geheimnisvolle Krankheit

(Von unserem Vertreter in Stockholm)

Stockholm, 6. August.

Die Mutmaßungen über neue Veränderungen im englischen Kabinett, durch die Chamberlain endgültig abgelöst und Lord Beaverbrook zum obersten Leiter der englischen Propaganda befördert werden soll, liefern der Londoner Presse Stoff zu allerlei Erörterungen. Der diplomatische Mitarbeiter der „Sunday Times“ glaubt bestimmt verneinen zu können, daß Chamberlain binnen weniger Wochen in das Kabinett zurückkehren werde. Der „Daily Herald“ verleiht dabei, daß Chamberlain ausgedehnt werden soll, und daß Beaverbrook dazu ansetzen sei, seinen Platz im Kriegskabinet zu übernehmen. Diesen Annahmen gibt der Umstand besondere Nahrung, daß bisher mit Ausnahme des Außenministers Chamberlain ausschließlich von jüngeren Regierungsaus- schüssen von sonstigen Verwaltungsaufgaben befreit, und daß insbesondere alle für die Materialbeschaffung zuständigen Minister außerhalb des Kriegskabinetts waren.

Was die Propaganda betrifft, so geht die neueste Besart dahin, daß Duff Cooper Informationsminister bleibt und die administrative Leitung des Ministeriums behalten soll, während Lord Beaverbrook zum Kriegskabinet aus- wärtig.

die großen Richtlinien für die Propaganda geben soll. Falls Beaverbrook das Flugzeugministerium abgibt, kommt dieser Zweig der Kriegsmaterial- beschaffung vermutlich mit unter den Amts- bereich des Versorgungs- und Munitionsminis- ters Morrison. Beaverbrook selbst hat behauptet, aber sicher sehr unaufrichtig erklärt, er wüßte seinen Posten nicht zu vertauschen, da er das Flugzeug für die bestmögliche Propa- ganda ansehe.

Chamberlains Kräfte haben ein Bulletin herausgegeben, das insofern als Sensation wirkt, da vorher angekündigt worden war, es würden keine weiteren solchen Mitteilungen ergehen. Die Kräfte versichern jetzt, daß Chamberlain seine Arbeit binnen zwei Wochen wieder aufnehmen könne — was ein großer Teil der Presse bezweifelt. Hinter diesem Zweifel stecken wahr- scheinlich die zarten und freundschaftlichen An- weisungen Churchills, genau wie hinter dem Kräfte-Bulletin der Wunsch Chamberlains zu- rückzuhalten. Neutrale Beobachter wie der Londoner Vertreter der „Stockholmer“ „Aga Dagligt Alle- handa“ legen, der von einem Teil der Presse an Chamberlains Genesung geäußerte Zweifel kaum ein Wunsch nahe, daß seine Krankheit so- lo lange am Bett festhalten möge, bis die Kabinettsumbildung vollzogen sei.

## Angriffe auf Tanklager und Flakstellungen

### Luftaufklärung über England, Schottland und dem vorgelagerten Seegebiet

Berlin, 5. August.

Das Oberkommando der Wehrmacht gab Montag bekannt:

Die Luftwaffe härtete am 4. August über England, Schottland und dem vorgelagerten Seegebiet auf. Hierbei wurde ein Handels- schiff am Ausgang des St. Georgskanals, etwa hundert Kilometer südwestlich Fehmote, ver- senkt.

In der Nacht zum 5. August griffen unsere Kampfflugzeuge die Schiffsverleiher in der Nähe der Tanklager und Flakstellungen bei North-Hillingham sowie Flak- stellungen bei Thamestown an. Einige britische Flugzeuge flogen in der

## Erfolgreicher Luftkampf in Nordafrika

Rom, 5. August.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Mon- tag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt be- züglich in Nordafrika hat eine unserer Kampfflugzeuge und Jagdmaschinen einen heftigen Kampf gegen eine zahlreiche feindliche Formation auf- geführt. (Fortsetzung auf Seite 2)

## Die nicht gesprengte Brücke

Von Menso Folkerts

„Meerlands Heutel — Duitlands Slot!“ So hat man einst die alte Seebastion Emden genannt, die in der Zeit, da die Niederlande sich die Unabhängigkeit von Spanien erstritten, eine neutrale Haltung einnahm und ihre Be- deutung als Handelsplatz gemäht zu freieren wählte. Während jener Dorka wie ganz Hol- land ja auch Amsterdam arg mißspielte, wurde die Emden Flotte größer als die des englischen Königreiches. Von der futuristischen Seite her wurden diese Ausrichtungen wesentlich unter- stützt. Die Glaubensflüchtlinge aus den Nie- derlanden, die dem Blüthenzeitalter entronnen waren, fanden in der Seeladt an der Ems- mündung Aufnahme und Schutz. Auch heute erinnert das „Scheepjen Critik“ an der Oeffise der Groten Kirke an jene Zeit. „Verloof en verdreeven heeft God hier troost gegeven.“ Und als Jezus höher Blüte erkrank an dem Delft des Rathaus, das eines der schönsten deutschen Renaissancebauwerke ist. In sei- nem Schöpfer, Laurens van Steenwinkel, der das Vorbild in Antwerpen sah, befandete sich die Dankbarkeit der blut- und geimungers- wandten Niederländer. Später sah die Grote Kerk in Emden Fuß und lag hier der Hauptstützpunkt für seine kolonialen Betre- bungen, die mit dem Namen G. van der Meer verbunden sind. Als 1744 der letzte Grefse starb, fiel das bis dahin schicksalreiche Fürst- tum an Preußen. Aber auch als jetzt Ostfrie- land in politischer Beziehung einen anderen Weg ging und die holländische Garnison in Emden abgelöst wurde, riß die enge Verbin- dung zu dem Nachbarlande nicht ab, mit dem es überdies 1810 gemeinsam dem französischen Kaiserreich einegliedert wurde.

Seitdem ist nahezu anderthalb Jahrhunderte vergangen. Aber die alte ostfriesische Aufgabe, Brücke zwischen dem Reiche und den Niederlan- den zu sein, ist geblieben. Nicht nur auf deut- scher Seite findet man auf Schritt und Tritt die Beweise einer starken Zusammengehörigkeit, sondern nicht minder hier. Gerade im Norden des Staates sind die Spuren der Verwund- lichkeit leicht zu verfolgen. Der erste Rektor der Reichsuniversität in Groningen, die im Jahre 1614 gegründet worden ist, heißt Abbo Emmius und stammt aus dem Fischerdorf Grefstiel in Ostfriesland, wo er 1547 geboren wurde. In der Marinielk erinnert eine Gedenktafel daran, daß Menso Witting, der als Haupt der Reformation in Emden bestimmenden Einfluß ausübte, in Groningen die erste Predigt nach der Einführung der Reformation gehalten hat. Bei einem kurzen Besuche im Provinzmuseum sieht man das Lucas Cranach zugehörige, an bevorzugter Stelle hängende Bild Emdens des Groten in die Augen den man hier gleich- mäßig verkehrt wie jenseits der Grenze; denn er geht als deutscher Graf auch über das Groningerland. Sein Einigungswort, das sich in Ostfriesland erhielt, war eine wertvolle Vor- bedingung dafür, daß die Nordwestküste dem Reiche nicht verloren ging. Als die alte Hanse- stad an dem Zusammenfließen der Drentsches Ja und der Junie 1672 erfolgreich gegen den Hofstorf von Minder erobert wurde, fand an der Spitze der Truppen der Feldherr Carl Rabenhaupt von deutschem Geblüte. Auch das Gedeknen an ihn ist noch lebendig; alljährlich feiert man in Groningen den Tag des hee- reichen Widerstandes.

Während der Oberdeutsche schwerer mit der Sprache zurecht kommt — nicht selten mühen Ostfriesen die Dolmetscher herbeiziehen zwischen Bayern und Niederländern — ist den Witzsagen nach aus dem Küstengebiet die „Zaak“ so vertraut, daß sie sich ohne besondere Hinder- nisse verständigen können. Und der Menschen- schlag ist in seiner hohen Zurückhaltung denn auch ähnlich dem in Ostfriesland, das die nicht

## Ritterkreuz für Wilhelm Rolfmann

Berlin, 6. August.

Der Führer und Oberste Befehlshaber des heeres verleiht Kapitän Rolfmann der Wehrmacht des Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h. c. Haber, das Ritterkreuz zum Eijernen Kreuz dem Kapitänleutnant Wilhelm Rolfmann.

# England kann nicht entrinnen

Von unserem Vertreter in Stockholm, Hans Wendt

gesprengte Brücke der Verständigung darstellend. Was der Briten mit noch so gerissenen Mitteln das natürliche Einverständnis zwischen Briten und Deutschen über die Grenze zu verhandeln, die Deutschen und Niederländer zu wissen, daß sie in gegenseitiger Achtung mit einander arbeiten können und müssen. Wir wollen der Ueberlieferung der Vorväter treu bleiben und glücklich sein in unseren Tagen den richtigen Schlüssel wieder gefunden zu haben. Die guten Willens sind, das deutsche Schicksal steht, um am germanischen Aufbaumerte in einem erneuerten Europa mitwirken zu können.

## Erfolgreicher Luftkampf in Nordafrika

(Fortsetzung von Seite 1)

genommen, die verjagte, unsere an der Cyrenaika-Grenze in Bewegung befindlichen kühnen Truppen zu bombardieren. Bei dem unermüdeten außerordentlich heftig geführten Kampf wurden zehn feindliche Flugzeuge, darunter sieben Staffeln und drei Blenheim, abgeschossen. Außerdem wurden etwa ein Dutzend feindlicher Kampfwagen getroffen und in Brand gesteckt. Ein weiteres englisches Jagdflugzeug ist von unseren Bombern abgeschossen worden. In der Nähe von Maria Matrat eine wirkungsvolle Bombardierung durchgeführt haben. Alle unsere Flugzeuge sind zu ihrem Schuttpunkt zurückgekehrt.

In Ostafrika wurde unter Mithilfe der Bevölkerung ein starker feindlicher Angriff auf Namurapat an der Grenze des oberen Sudans am Abwollese zurückgewiesen. Einer unserer Luftwaffenverbände hat den Hafen von Berbera bombardiert und dabei einen Vorkreuzer auf ein Schiff ergiebt. Ein feindlicher Luftangriff auf Massaua hat nur leichte Schäden im Hafen verursacht und vier Tote und etwa dreißig Verwundete, darunter elf Maris, gefordert. Zwei feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen, ein drittes ist wahrscheinlich abgeschossen worden. In Capata wurde ein feindliches Flugzeug von der Flak abgeschossen.

## Berlin in USA unerwünscht

Bern, 6. August  
Der französische Sejournalist André Géraud, der unter dem Namen Vertinaz bekannt ist und mit anderen Franzosen die Flucht nach Kanada ergriffen hat, ist ihm die Lage Englands offenbar, zu unklar erschienen, wurde von den Grenzbehörden der Vereinigten Staaten, als er von Kanada aus die Grenze dorthin überschreiten wollte, zurückgehalten. Vertinaz hatte beiseitendeweise sowohl von dem amerikanischen Botschafter in Frankreich, Bullitt, wie dem USA-Botschafter in London, Kennedy, einen Spezialpaß erhalten, der ihn von den Grenzbehörden der Vereinigten Staaten nicht anerkannt wurde. Der Unterstaatssekretär im amerikanischen Außenministerium, Sumner Welles, soll sich, wie eine Meldung aus Kanada besagt, persönlich für die Einreise von Vertinaz eingesetzt haben.

# Zwei Stunden kreuz und quer über England

## Bombardierung der Hafenanlagen von Aberdeen - Hunderte von Schweinwerfern suchen einen deutschen Bomber

Von Kriegsbericht Peter Bohlscheld

Einladungsbefragung: „Angriff auf Hafen und Dockanlagen, Inbetriebnahme, Platzstellungen und Flugplätze in Nord- und Südostland. Die Luft der Angriffe wird vollständig durchgesprochen, dann wendet sich der Staffelführer zum Flieger Winkler: „Sie bleiben heute zu Hause, dafür fliegt der Kriegsberichterstatter mit.“

Der einschlagungreiche prächtige Lunge tut mir leid, er hatte sich schon so gefreut. Winkler macht eine sadige Kehrwendung, auf seinem Gesicht steht zu lesen: „Warum ausgerechnet ich.“ Das nächste Mal...“ vertreibt ihn kein Kommandant.

Kurz darauf ist unsere brane „Se 111“ auf 1000 Meter gelitten, von unten ragen die feinen Grate der majestätischen norwegischen Berge hoch, skandinavisches Land, Deutschland ist seit im Blick dieser strategisch wichtigen Plantenstellung gegenüber Englands Ostküste. Mitternachts Helle bringt von Westen her, wir fliegen der untergehenden Sonne entgegen. Ueber See, auf der weiße Schimmelberge tanzen. Wir fliegen gegen England, das Tag und Nacht die harten Schläge der deutschen Luftwaffe einstecken muß.

## Ueber dem Firth of Forth

Ein Blick auf das Wehrtort, zehn Minuten nach, und wir mühen an der glühenden Hitze, alle Gesichtsposten sind besetzt, eiserne Netzen haben diese Männer, die seit einem Jahr über Polen, England, Stornwegen, Holland, Belgien und Frankreich in der fliegenden deutschen Armada gegen den Feind kämpfen.

Unten, Taufende von Meter über Land, in gähnender Tiefe, ein mildig-grauer Wolkenempfang. Röhrt sind die Geflügel der fliegenden Männer, hinh verberbt von dem Atemhafe, deren Schläuche zum Sauerstoffgerät führen.

ROTBART KLINGEN  
Gut rasiert - gut gelaunt!

In einem Monat kann England die Ueberlieferung jenes Tages hersehen, an dem der fromme Däne, Gedr mit dem Blodestegut und Choralflanzan sein Land in den Krieg gegen Deutschland führt. Ueber die Gefühle, mit denen es in diesen wüsten Kriegsmoment eintritt, mögen sich die Engländer selber klar werden; sie scheinen sich aber nicht ganz einig zu sein, so kräftig auch nach außen Kriegsbegeisterung und Einigkeit martiert werden.

Die Molotow-Rebe hat nicht nur den Engländern, sondern der ganzen Welt klar machen können, wie es mit den englischen Kriegsausweitungsplänen steht. Der deutsch-russische Pakt sicherte im Vorjahr die Voraussetzung dieser Pläne. Bis heute ist es England nicht gelungen, sie wieder aufzurichten. Neben Rußland gibt vielleicht das Thema Japan, das gegenwärtig für England stark im Vordergrund steht, einen guten Begriff für die Veränderungen, die inzwischen erfolgt sind. Schon vor einem Jahre stand das englisch-japanische Verhältnis in einer schweren Krise. Chamberlain bewerkte, ihm Lohse das Blut angeht, gewisser Vorgänge im Fernen Osten. Aber er zielte nicht auf Rußland, kurz zu irren; denn England müsse sich zunächst für andere „Eventualitäten“

## Japan fordert sofortige Freilassung

### Tosio droht, die Beziehungen zu England zu unterbrechen

Tosio, 6. August  
Eine Konferenz, die im japanischen Außenministerium unter dem Vorsitz des Außenministers stattand, beschloß, wie Tosio Nitshi Nitshi meldet, die sofortige Freilassung aller verhafteten Japaner von England zu fordern. Bisher seien neun Japaner in Singapur, Kanton und Hongkong festgehalten worden. Gleichzeitig Japanen Partien, das beratige Uebergriffe in Zukunft vermeiden werden. Japan will seine Forderungen gleichzeitig dem englischen Botschafter in Tokio und durch den japanischen Botschafter in London überreichen. Falls nötig, werde Japan auch die diplomatischen Beziehungen mit England unterbrechen. Auch die übrige Presse fordert von der Regierung, daß sie vor ähnlichen Maßnahmen gegen die englischen Uebergriffe nicht zurückschreie.

Auf Befehl des Statrates von Oaka werden am Mittwoch verschiedene Massenversammlungen im japanischen Außenministerium abgehalten werden, um öffentlich

bereithalten. England zog es vor, sich in einen europäischen Krieg zu führen und diesem Wagnis zuzustimmen in Ueberlieferung den Rückgang anzutreten. Heute ist die Krise im Fernen Osten schärfer denn je, und England ist unfähiger denn je, ihr zu begegnen.

Frankreich und die übrigen Teilnehmer der von England vorbereiteten Kreuzzugflotte gegen Deutschland sind entweder geflohen oder ausgegliedert; die Neutralen zum Teil in anderen Lager, zum Teil in nichtkriegführender Abweisung. Als einzige Hoffnung gilt Amerika, dem jedoch durch den englisch-japanischen Konflikt im Fernen Osten und durch die Haltung Rußlands vor Augen geführt wird, daß ihm eigene Probleme sehr viel näher liegen als die „japanische Gefahr“ in Europa, dem ebenfalls wirtschaftliche Eroberungen in Südamerika und anderswo vorläufig begehrenswert erscheinen als ein aktives Eingreifen in Europa.

England ist aus Europa vollständig hinausgedrängt, unter Opfern an Blut, an Macht und Ansehen, die nicht wieder einzubringen sind. England ist gezwungen gemein, den Einigungsprobiß in Europa durch seine eigene Blockade gegen ganz Europa zu befehlen. Eng-

gegen die englischen Gewaltakte zu protestieren. Außerdem sollen energische Gegenmaßnahmen von der Regierung gefordert werden. Die Verarmung hat eine Entschärfung angenommen, in der die radikale Beteiligung des britischen Einflusses gefordert wird, um so den Zusammenbruch Großbritanniens herbeizuführen. Diese Entschärfung wurde dem britischen Generalkonjunktur und dem britischen Botschafter sowie dem japanischen Außenministerium und den Wechsamministern zugeleitet. Die Handelsminister von Kobe hat eine ähnliche Entschärfung an die Regierung und die britische Botschaft gefandt.

## Demonstration in Schimonoseki

Tosio, 6. August  
Die „Tosio Macht Schimon“ meldet, fand in Schimonoseki im Zusammenhang mit den Londoner Verhaftungen eine große antibrिटische Demonstration statt. In einer Entschärfung wurde die Auflösung der britischen Botschaft und sämtlicher britischer Konsulate in Japan gefordert.

## Das ist britische Wahrheitsliebe

Riode Janeiro, 6. August  
Die Zeitung „Melodia“ berichtet über ein für britische Wahrheitsliebe und britischen Bestand bezeichnendes Zwischenfall bei einem Presseempfang an Bord des englischen Hilfskreuzers „Alcantara“ im Hafen von Rio. Die „Alcantara“ hatte bekanntlich vor einigen Tagen im Südatlantik ein Gefecht mit einem deutschen Hilfskreuzer, wobei das überlegene, stark bewaffnete englische Schiff von 22000 Brutto-Registertonnen schwere Treffer erlitt, so daß es den Kampf abbrechen und im Hafen von Rio Zuflucht suchen mußte, während der deutsche Hilfskreuzer seine Fahrt zur Durchsicherung seiner Aufgaben planmäßig fortsetzte. Bei dem Empfang stellte sich dem brasilianischen Pressevertreter nach dem Verlesen der amtlichen englischen Kommuniqués die für die Briten unangenehme Frage, warum eigentlich darin von einem „Sie“ der „Alcantara“ gesprochen werde, da sie doch ohne eine Reparatur in Rio die Fahrt überhaupt nicht fortsetzen könne?

Ueber diese, so schreibt „Maiboa“ weiter, der brasilianische Pressevertreter keine Antwort des britischen Offiziers bekommen, er sei wieder durch englische Matrosenkolonne unklar von Bord befreit worden.

## Sturz zum Untergang

Reichsminister Dr. Goebbels empfing Montag den schwedischen Reichsrat Benat Berg zu einer längeren Unterredung.

Am zweiten Tage seiner Oberflächentour unternahm Dr. Lew eine Fahrt durch das befreite Ostland.

Der französische Ernährungsminister Cassel gibt eine Reihe von Einschränkungen der Rationierung bekannt, die zur Schonung der Vorräte für den Winter notwendig gemacht werden sollen.

In Tanger sind nach italienischen Pressemeldungen alle englischen Konsuln von Französisch-Marokko eingetroffen. Sie hatten von den französischen Behörden des Protektorats die Aufforderung erhalten, innerhalb 24 Stunden abzutreten.

In verschiedenen Orten Englands fanden Hausausruddungen nach den von deutschen Fliegern abgeworfenen Flugblättern mit Aufschriften aus der letzten Reichstagsrede Adolf Hitlers statt.

Die Reuter in einer Meldung aus London gegeben muß, ist die britische Arbeitslosigkeit in der Zeit vom 17. Juni bis 15. Juli erneut um 60 431 gestiegen.

Auf der Montagsitzung des Obersten Sowjets wurde die Aufnahme Lettlands als 15. Bundesrepublik in den Verband der Sowjetunion beschlossen.



Soldaten des Spatens im Haag  
Der Reichsarbeitsdienst, der auch in Holland Wiederaufbauarbeit leistet, paradierte in den Haag vor dem Reichskommissar Dr. Seys-Inqart. (PK. Porsche, PBZ.)



Unser Marine-Nachwuchs  
Auf dem Segelschiff „Horst Wessel“... von der Kriegsmarine für die Nachwuchsausbildung von Marine-IL-Führern zur Verfügung gestellt wurde, fand eine Besichtigung durch Konteradmiral Warzecha und Obergebietsführer Axmann statt. — Ein Lehrgangsteilnehmer erweist seine Kenntnisse an der Seckarte und am Modelltisch. (Presse-Hoffmann)

# Großeinsatz des Arbeitsdienstes im Westen

## Deutsche Jugend mit dem Spaten erlebt den Krieg - Der Marsch zum Sieg

○ Berlin, 6. August.

Über die weite flandrische Ebene über die Sandhügel der Somme und der Aisne, über das Schicksal und die Marne und an der Seite Draht vor wenigen Wochen erst der dornige Kranz der Panzerwagen auf der Erde und der Stukas in der Luft. Das Dröhnen der Motoren und das Heulen der Bomben, das Donnern der Geschütze und das Jammern der Maschinengewehre — kurz, jenes ferozische Inferno, für das mit überaus großer Eindringlichkeit das Diktatorwort Geltung hat: „Ihr, die ihr hineintratet, laßt jede Hoffnung!“  
Jetzt aber liegt Ruhe über diesem Land. Mit dem Quatir der Brände hat sich auch der Rausch der Schlachten verjagt. Eine merkwürdige, fast bezaubernde Stille herrscht in diesen weiten Ebenen Nordfrankreichs, deren Bewohner in wilder Panik haaronneisten, als sie, besiegt und betrogen, glaubten, mit den deutschen Truppen käme ein bunnisches Gefindel daher. Die Städte und Dörfer sind verlassen; nur selten sieht man Leute auf den Straßen, spielen und Kinder oder gar arbeitende Menschen. Das Geschehen eines unruhigen Krieges ist der Gegenwart, der Jahrzehnte weit zurückreichend, mal, traktet sich über dem Lande fest wie ein Haubtobel, der seinem Opfer das letzte Wort und Blut entzieht. Vernichtender als der Krieg ist dieser Wiedergang, bedrückender als die Stille nach dem Sturm der Schlachten ist dieses gepenigte Schweigen um das Absterben eines Landes.

### Uns allen Gauen Deutschlands

Aber da klingt dort, broden im stillgewordenen fernem Nordwesten Frankreichs und in den flandrischen Gebieten Belgiens ein Lied aus, das deutschen Ohren wohl vertraut ist: Das Lied des Spatens! Unter Arbeitsdienst hat zu einem Großeinsatz angetreten, als ein treuer Kamerad der Wehrmacht, als ein einziger Helfer in der Zeit zwischen den Schlachten. Wenn die Waffen ruhen, kommt die Zeit des Spatens. Und so ist jetzt auch die Zeit unserer jungen Arbeitsmänner gekommen. Sie auf fremdem Boden arbeiten dürfen, die Hof und Vaterland, vor allem aber für die Wehrmacht, um die Grundlagen zu schaffen für den weiteren Kampf und damit auch für den letzten, größten Sieg. Das Bewußtsein der Größe und der Bedeutung dieser Aufgaben hat die Jungen, die aus allen Gauen Deutschlands stammen, zu den höchsten Leistungen an.  
Wenn man einzelne der Einsatzstellen des Arbeitsdienstes in Frankreich und Belgien besucht, kommt man immer von neuem über die Sicherheit, mit der die größten Aufgaben in unserer Zeit gelöst und das Tempo, in dem die schwierigsten Arbeiten vollendet werden. Die bei unseren Soldaten ist auch bei diesen jungen Arbeitsmännern ein Wort aus jenem Diktatorwort geschrieben: das kleine Wort „unmöglich!“ Sie wissen, daß sie eingeladen sind in das große Räuberwort des Krieges, und so sind ihnen ihre Spatenarbeit selbst zu einem Kampfserebnis, ganz abgesehen von dem unbeschreiblichen Erlebnis des Landes, das erst vor wenigen Wochen die gewaltigen Siege der Wehrmacht gesehen hat. Und wenn man vom Einsatz des Arbeitsdienstes im besetzten Gebiete spricht, so tritt hier zum Einsatz der Organisationskraft und der Wehrmacht der Truppe noch der bewundernde Einsatz jedes einzelnen Arbeitsmänners, der in der herrlichen Einheit von Arbeitswillen und Begeisterung das schönste Beispiel ist für den Einsatz jedes deutschen Menschen in der letzten Kampfzeit der ganzen Nation.

### Ein Stück Heimat in der Fremde

Das Leben der jungen Arbeitsmänner in den besetzten und verödeten Gebieten ist oft nicht leichter als die Arbeit draußen im Gelände. Hier in der Schutze einer einfachen Ferne, dort im kleinen Zeltlager eines Dorfquartiers, da

wiederum im verstaubten Speicher einer Getreidehandlung oder in erbeuteten Truppenzelten der Engländer haben sie mit viel Geschick und Geschmad ihre Quartiere eingerichtet. Aus Sauberkeit und Ordnung entspringt eine Behaglichkeit, in der die Kameradschaft blühen und der Frohsinn gedeihen kann. So haben sich diese jungen Arbeitsmänner dort in der Fremde ein kleines Stück Heimat geschaffen, in der sie zuhause sind, solange ihr Einsatz im Kriegesgebiet dauert.

Und wenn sie am frühen Morgen hinausziehen nach den Arbeitsstellen, an denen sie für die Wehrmacht buddeln und bauen, wenn ihre Spaten im Morgenlichte glänzen und ihre frischen Kleider mit über die flandrische Ebene fliegen, ist ihr Marsch zur Arbeit ein Stück des großen Marsches zum Siege. Man muß die Begeisterung und Freude dieser Jungen miterleben haben, um ermessen zu können, wie groß ihr Willen um die Bedeutung und den Wert ihrer Arbeit im Feindeslande ist. Draußen im Gelände an den eigentlichen Einsatzstellen werden die Sacken abgemoren, und dann beugen und reden sich im Rhythmus der Arbeit die geübten, fräftigen Körper, die alle braunbräunlich geworden sind durch die glühende Julisonne und durch die Seelut, die der Westwind von der nahen Küste hereinreibt in die Marschen und ihr Hinterland.

### Einges Verhältnis zur Luftwaffe

Der Einsatz des Arbeitsdienstes in Belgien und Frankreich ist Arbeit für den Einsatz der deutschen Luftwaffe im weiteren Kampfe. So ist auch zwischen Arbeits-

dienst und Luftwaffe überall ein ganz enges Verhältnis in der Zusammenarbeit und im Zusammenleben entstanden. Aus der Arbeitskameradschaft ist eine Frontkameradschaft geworden, die für die jungen Arbeitsmänner Stunden herrlicher Erlebnisse bringt. Noch nie so wie jetzt haben sie mit dem Aufgebot aller Kräfte gearbeitet und gearbeitet und all die anderen Arbeiten verrichtet, die die Besonderheit des Kriegesinzahes erfordert.

So arbeiten und so leben heute viele Tausende junger Deutsche im äußersten Westen des Kontinents, in Belgien und in Nordfrankreich, an den Küsten der Nordsee und des Ozeans, an den Ufern der Schelde, deren Namen zu Kriegsschiffen geworden sind: Somme und Aisne, Seine und Marne, und wie sie alle heißen. Die Arbeitsmänner, die an der Küste des Kanals arbeiten, lassen manchmal einen Blick hinübergleiten nach den weißen Streifen der Krebseisenbahn, die über die Küste des Kanals verlaufen, und andere wiederum halten einen Augenblick mit der Flutlinie, wenn über ihren Schiffs den Flugzeugen dahindrausen, nach Westen, der Küste zu, auf dem Flugweg gegen England. Da leuchten ihre Augen vor Freude und Stolz; denn so wie die Männer droben in den Luftkavernen und Bomben- und Jagdflugzeugen und draußen auf den Schnellbooten im Kanal, sind auch die Männer mit dem Spaten auf dem Lande bereit ihre Kraft bis zum letzten einzuweisen und mitzubringen bei der Vollenbung und Sicherung des großen endgültigen Sieges. Im Leuchten der Spaten aber auf flandrischem Boden erkennen wir das Leuchten deutscher Kraft, deutschen Glaubens und deutscher Zukunft.

# Verwundeter an die Wand gestellt

## Deutsche Flieger in den Händen der Franzosen - Furchtbar gequält

○ P., 6. August.

Die Verbrechen französischer Soldaten und Zivilpersonen an kriegsgefangenen deutschen Soldaten fallen schon erschauern. Das schlimmste Kapitel darin aber bildet die Behandlung deutscher Flieger. Da enthält sich die ganze Brutalität und Bestialität, die in der französischen Seele ischlummert. Und noch immer sorgen neue Fälle dafür, daß die Erinnerung an diese noch ungeführten Grausamkeiten nicht milde wird.  
Da ist der Feldwebel Ritt. Seit einigen Tagen liegt er jetzt wieder in seiner alten Kampfjacke. Aber er kennt nun den gallischen Gaskonismus fürs ganze Leben. In einem Protokoll hat er seine Erlebnisse wahrheitsgetreu berichtet. Erlebnisse, die doppelt schwer wiegen, da sie einem Verwundeten zutreffen, der nach den Gesetzen der primitiven Menschlichkeit Anspruch auf Mitleid und Pflege gehabt hätte.

### Wier Vernehmungen, aber kein Essen

Feldwebel Ritt hatte Pech gehabt. Nach zweimaligem Anflug auf den Flugplatz Laon hatte seine Maschine einen Flakobstreffer in die Kanzel erhalten. Die drei Kameraden des Feldwebels waren sofort tot oder schwer verwundet. Aber ihm gelang es nach, sich aus dem abtanzenden Flugzeug zu retten. Hören wir ihn selbst:

„Ich sprang ab und fiel in einen Wald, wobei ich mir eine harte Brrellung am rechten Knie zuzog. Außerdem hatte ich einen Flaksplitter in die rechte Hand und das linke Bein abgenommen.“ Nicht war dem Verwundeten unmöglich, Polizisten griffen ihn auf und übergaben ihn einer Abteilung französischer Flieger. Der Lebensweg des Feldwebels begann.

Als erstes nahm man dem Feldwebel sämtliche Sachen ab. Dann schleppte man den Ver-

wundeten von Vernehmung zu Vernehmung. Mit einer zweifelhafteu Fahrt zur ersten Vernehmungshalle ging es an.

Obwohl ich dauernd wegen meiner Schmerzen nach einem Arzt verlangte, wurde ich nicht einem einzigen Sanitätser bedient. Zu essen bekam ich nichts. Ich wurde dann mit Handschellen gefesselt und nach einer weiteren vierstündigen Fahrt zu einer dritten Vernehmungshalle gebracht, obwohl ich schon zwei längere Vernehmungen hinter mich hatte. Hier wollte man in eineinhalbstündiger Vernehmung vor allem Näheres über Truppenverhältnisse, insbesondere Panzer, erfahren, und genaue Angaben über unsere Flugzeuge haben. Ich wurde wiederholt mit Erstickchen und Ausspeisigen (!) bedroht, auch einmal an die Wand gestellt, da ich mich weigerte, Aussagen zu machen. Ich bekam nichts zu essen. Man brachte mich nach Chalons zu einer vierten Vernehmung, wo ich einen Fragebogen ausfüllen sollte. Durch Drohungen wollte man die Namen des Truppenkommandeurs und des Staffelführers erfahren.“

### Stochsäge auf den Kopf

„Erst in der Nacht bekamen wir Reite zu essen, die die Franzosen liegen gelassen hatten. Dann wurde ich mit vier anderen Luftmännern angehört in einem Viehwagen, mit Ketten zusammengeflochten und barfuß nach Verbund gebracht. Bei der Ankunft erhielt ich die ersten Stochschläge auf den Kopf. Wie wurden von Marokkanern und mehreren französischen Offizieren in die Katenen getrieben und dabei von einem französischen Unteroffizier, der zwei Jahre zur Befehlshabergruppe von Wiesbaden gehört hatte, dauernd gefoltert. Dann wurden wir nach in dem nassen, kalten Gang jehen. Schließlich wurden wir mit einem Fußtritt in eine Zelle befördert. Wir fielen hart, bekamen aber keine Decken. Erst nach zehn Tagen kamen wir aus der Dunkelhaft heraus. In den ersten sechzehn Tagen unierer

Gefangenschaft konnten wir uns nur zweimal waschen, erhielten aber weder Seife noch Handtuch.“

Im Lager Gazeres schmärtis Toulouse verbrachte Feldwebel Ritt den Rest seiner Lebenszeit. Bald erkrankten etwa 200 von den 1500 Lagerinsassen an Ruhr. Der französische Arzt wollte das nicht zugeben und sorgte selbstverständlich in keiner Weise für Abhilfe.

### Von französischen Weibern gefangen

Mit Feldwebel Ritt zusammen ist Unteroffizier Schwaab aus der Gefangenschaft zurückgekehrt. Er hatte ähnliches zu erdulden. Ueber Amiens abgeschossen, fiel er in die Hände von Engländern, die ihn nach Rouen brachten. „Unsere Truppen waren schon in der Nähe, so daß wir einen schlechten Weg benutzen mußten“, so berichtet er über seine Lebenszeit. Dabei fiel der Wagen aus. So gingen wir zu Fuß durch einen Wald, wo zwei französische Soldaten über mich herfielen und mich in das Gesicht und in den Nacken schlugen, daß ich blutete. Außerdem bearbeiteten sie meinen Rücken mit Gewehrkolben. Die Engländer schauten dabei zu. „Nach den blühigen Vernehmungen, die mit Drohungen und Mißhandlungen gequält waren, hatte Unteroffizier Schwaab auch noch Gelegenheit, den Gaskonismus der französischen Zivilbevölkerung an eigener Leibe zu erfahren: „Ich wurde von der Garde mobil gefesselt. Dabei wurden mir Handschellen mit Eisenaden angelegt. Auf dem Wege zum Bahnhof wurde ich immer wieder von französischen Frauen beschimpft und gefoltert. Auch während des Transportes mußten die französischen Soldaten mehrfach eingreifen, um mich vor dem Spahen durch die Bevölkerung zu schützen.“  
Die Erlebnisse der beiden deutschen Flieger sind Fälle unter unzähligen. Sie alle gesammelt werden sich zu einem abstoßenden Bild von der Wut der „grande nation“. Deutschland wird die Geschichte seiner kriegsgefangenen Soldaten nicht sobald vergeffen.

Im „Süddeutschen Erbe“ wird ausgeführt, daß das britische Innenministerium wahrscheinlich in allererster Zeit getötet werden müße. Das „Ministerium für innere Sicherheit“ werde wahrscheinlich vom eigentlichen Innenministerium abgetrennt, da letzteres ungeheure Aufgaben zu erfüllen habe.

Die griechische Kriegsindustrie ist durch ein von der Regierung erlassenes Gesetz unter die Kontrolle staatlicher Organe gestellt worden. Die japanische Militärzeitung „Teitru Schimbun“ meldet, daß eine britische Spionageorganisation unter Leitung des Secret Service Agenten Scott in Schanghai arbeite. Scott habe nicht weniger als 50 Unteraenten.

### Mit der Wälscheleine erdroffelt

○ München, 6. August.

Als die 34jährige Frau Elise Daglinger in Lambrechtshausen bei Salzburg Wirtin auf den aufgefunden wurde, hatte ihr gleichgültiger Ehemann erklärt, seine Frau habe sich wegen eines Lebens und aus Furcht vor einer Operation erhängt. Der bald nach der Beerdigung laut gemordete Verdacht, Daglinger liege wegen ehelicher Zwistigkeiten und wegen eines Liebesverhältnisses mit einem Dienstmagd am Tode seiner Frau interessiert gewesen und habe sie infolge dessen ermordet, bekräftigte sich bei den angelegten Ermittlungen. Unter der Wucht des Beweismaterials gab der Ehemann nach zweitägigem hartnäckigen Weigern zu, daß er seine Frau im Verlauf eines Streites am Hals gewürgt habe. Er hat denn die Bewußtlosigkeit mit einer Wälscheleine erdroffelt und Selbstmord der Frau vorgespielt.

Druck und Verlag NS-Verlagsgesellschaft GmbH, Amalienstraße 10, München. Verantwortlich: Hans Bock. Schriftleiter: Hans Bock. Vertriebsstellen: München: Dr. Emil Krieger, Josef von Dittl, Auguste Perantier, Hans Bock, Ernst Friedrich Galt, alle in München. Berliner Schriftleitung: Hans Bock. Postamt: München. Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 20 für alle Blätter aben gültig.

Wir besiegen den Schmutz auch mit weniger Seife. Nur immer vorher gut einweichen mit Genko. Das hilft!



### Saplere Soldaten

Wegen Tapferkeit vor dem Feinde erhalten folgende Soldaten das Eisene Kreuz 1. Klasse:  
Gefreiter Bruno Röttken aus Neermoor-Kolonie,  
Gefreiter Meinert Rath aus Neermoor-Kolonie.  
Leutnant Will Peterwerth aus Emden.

Unsere ostfriesische Heimat beglückwünscht ihre tapferen Söhne für den rühmlichen Einsatz vor dem Feinde!

Es wird bedankt von 21.06 bis 5.56 Uhr

**Neuer Regierungsveterinär.** Der Kreisveterinär des Inneren hat dem Regierungsveterinär Dr. Eugen Steinbeck in Emden (Regierungsbezirk Münster) die Regierungsveterinärstelle des Kreises Leer mit dem Amtssitz in Leer übertragen.

**Ernennungen bei der Regierung.** Der Kreisverwaltungsrat in Norden beauftragt den Kreisverwaltungsrat Dr. Eugen Steinbeck in Emden (Regierungsbezirk Münster) die Regierungsveterinärstelle des Kreises Leer mit dem Amtssitz in Leer übertragen.  
Der Regierungsbaurat ernannt wurde Herr Dr. Eugen Steinbeck in Emden (Regierungsbezirk Münster) die Regierungsveterinärstelle des Kreises Leer mit dem Amtssitz in Leer übertragen.

**Anerkennung für zwei Lebensretter.** Der Jugendliche in Emden, der Friederichs-Str. 10, Herrmann Müller und der Schüler Karl Pallas, haben im Mai und im Juni dieses Jahres zwei Menschen vom Tode des Ertrinkens gerettet. Der Regierungspräsident hat ihnen in Anerkennung ihrer Heldentat die Rettungsstarke Bronze- und Silbermedaille verliehen. Die Rettungsstarke Bronze- und Silbermedaille verliehen. Die Rettungsstarke Bronze- und Silbermedaille verliehen.

**Zum Amtsgeschiffen ernannt.** Der Bote Hermann Winterboer wurde mit Wirkung vom 6. Juli unter Berufung in das Beamtenverhältnis zum Amtsgeschiffen ernannt.

**Infanterie-Sturmabteilungen verliehen.** Dem Leutnant Bruno Jock aus Odenburg, der das Kommando über die 1. und 2. Infanterie-Sturmabteilungen übernahm, wurde das Infanterie-Sturmabzeichen verliehen.

**Schuhwallehrenabzeichen verliehen.** Mehrere Soldaten wurden das Schuhwallehrenabzeichen verliehen, das ihnen in einer Parade durch den Garnisonchef Dr. Peter überreicht wurde.

**Meritorische Höchstfrauen der Landes-Wehrmacht.** Im Großkreis Leer sind Frau Ellen van Vellen aus Bumberbeek und Frau Friederike Roskam aus Nibbe als Höchstfrauen des Reichswehrlandes anerkannt.

## Marine-Schwimmfest in Leer

### Gute Leistungen in allen Wettbewerben

Bei idealem Schwimmwetter nahm die Veranstaltung einen einwandfreien Verlauf. Die Gesamtleitung hatte Oberbootsmann Badermeister Kost, unterstützt von Oberfeldwebel Schneider und Stabsbootsmann Kühn, die Organisation klappert ausgeführt. Ein hiesiger Mariner leitete den ersten Kampf, das Hundert-Meter-Freiwasserschwimmen, ein. Mr. Mörkel ließ sich den ersten Sieg in 1,32,5 nicht nehmen. Mr. Meier 1,38,1 und Mr. Hecht 1,40,1 lieferten sich noch einen harten Kampf um die nächsten Plätze.

Auch im zweiten Wettbewerb, dem Kraulschwimmen über 100 Meter, war Mr. Mörkel in 1,30,4 nicht zu schlagen. Mr. Schulze 1,32,2 und Mr. Doerfl 1,46 kamen auf den zweiten bzw. dritten Platz.

Am Rüdenschwimmen (Gleichschlag) über 100 Meter war Mr. Schmidt in großer Form. Ueberlegen schwamm er sein Rennen in der guten Zeit von 1,39 nach Saule. Zweiter wurde Mr. Bränt 1,50,7, dritter Mr. Lehbrun 2,17,0 Min.  
Spannend verlief das Reiderlandswimmen. In dieser Übung werden hohe Anforderungen an die Teilnehmer gestellt. Sie zu meistern, auch wenn einmal ein Menschenleben in Gefahr ist, war das Kennzeichen dieses Wettbewerbes. Man war erannt über die Schnelligkeit, mit der die Reiderlandswimmer durch die Bahn schwebten. Die Zeit des ersten Siegers Bick mit 2,03 Min. ist eine sehr gute zu nennen. Der Unterschied zwischen Mr. Bick und dem zweiten Sieger Mr. Schuh 2,05,7 war kaum wahrnehmbar. Mr. Stuy wurde mit 2,09,0 dritter.  
Besonders eindrucksvoll verlief das Streckentauchen. Es wurden Leistungen

geboten, die sich überall schon lassen dürfen. Bewertet wurden 50 Meter unter Wasser nach Zeit. Mr. Meier, der nach im Training die 50 Meter in der herortragenden Zeit von 39,8 Sek. zurückgelegt hatte, wurde am Nachmittag erster Sieger mit der Zeit von 40,9. Ausgezeichnet sind auch die Zeiten der nächsten Sieger: Mr. Kramp 43,6 Sek., Mr. Salzenmoier 53,7 Sek. Wie gut und stark die Konkurrenz war, geht aus der Tatsache hervor, daß Mr. Diph sich Streckentauchens von 50 Meter ohne Preis blieb.

Die Sprünge vom Drei-Meter-Tisch sind Proben des Muts und der Körperbeherrschung. Sie lösten viel Beifall aus. Pflicht- und Kürübungen mußten geprüfungen werden. Mr. Schwabe holte sich mit 77,5 Punkten den ersten Sieg. Bootsmaat Schulz wurde mit 70,1 Punkten zweiter. Auf den dritten Platz legte sich Mr. Beder mit 54,8 Punkten.

Zwischen durch lieferten sich die einzelnen Kompanien interessante Staffeltwettbewerbe, wobei es an ansehnlichen Rufen der Kameraden unter den Zuschauern nicht fehlte.

Als Abschluß der sportlichen Wettkämpfe fanden sich die Wasserballmannschaften der Marine-Nachrichten-Schule Aurich und der Marine Leer gegenüber. Trotz tapferer Gegenwehr mußten sich die Hiesigen der Auricher Mannschaft 6:1 geschlagen bekennen.

Mit einer Siegerehrung durch Kapitänleutnant Kempff und Verleihung der Urkunden und Plaketten an die erfolgreichsten Schwimmer wurde die wohlgeungene Veranstaltung abgeschlossen.

**Beachtet die Stopfstrafen!** Die Polizei führte gestern wieder einmal an der Straßenkreuzung Heisdeler-/Annen-/Edwards-Strasse eine Verkehrskontrolle durch. Die Verkehrsvorfälle nicht beachtet werden, mußten an Ort und Stelle Strafe bezahlen.

**Wieder ein Auto angefallen.** Zufallswarte hielten in der letzten Nacht wieder einen Kraftwagen an, der trotz des Alarmanms nicht Licht durch die Stadt fuhr. Die Nummer des Wagens wurde der Polizei zur weiteren Veranlassung gemeldet.

**Ein Pferd wurde wild.** Ein in eine Weide in Heisdeler neu angekauft Pferd konnte sich an seine neue Umgebung nicht gewöhnen. Es zerfiel die Umzäunung und brach

aus. Mit Hilfe einiger Heisdeler Anwohner konnte das Pferd wieder eingelenkt werden.  
**Zeugen eines Unfalles gesucht.** Heute vor einer Woche wurde ein kleines Mädchen auf dem Heisdeler Moor von einer Radfahrerin angefahren. Jener sah man den Unfall als leicht an. Es stellte sich aber bei der ärztlichen Untersuchung heraus, daß ein Beinbruch vorliegt. Zeugen des Unfalles werden gebeten, ihre Wahrnehmungen der Ortspolizeibehörde Leer mitzuteilen. Die Angaben werden auf Wunsch vertraulich behandelt. Die Radfahrerin wird auch gebeten, sich zu melden.  
**Neermoor-Verleihung.** Heinrich Schiller, wohnhaft Norderstrasse, wurde das Schuhwallehrenabzeichen verliehen. Schüler, der sich im Weltkrieg das Eisene Kreuz und das

### Bauernplatz eingedöckert

Geiern am Fröhmittag um 2 Uhr brannte das Schlaggebäude des Bauern Johann Werts in Ganderium. Zu der Zeit waren fast sämtliche Bewohner des Dorfes an dem Felde. Die wenigen hilflosen Nachbarn waren sehr schnell zur Stelle, um die Möbel zu retten, was ihnen auch größtenteils in kurzer Zeit gelang. Ein Schwein erlitt im Rauch, die übrigen wurden in Sicherheit gebracht.

Das Feuer griff mit rasender Schnelligkeit um sich, und in wenigen Minuten stand das ganze Anwesen in hellen Flammen. Nach kurzer Zeit waren die freiwilligen Feuerwehren aus Odenburg und Bantum mit ihren Motorspritzen zur Stelle und bekämpften wirksam den Brand. Später wurde noch die Feuerwehr Neermoor mit ihrer Spritze zu Hilfe gerufen, da auch die Nachbargebäude in Gefahr waren.

Das Anwesen ist bis auf die Grundmauern niedergebrannt. In dem Gebäude ist die gesamte Heuernte, ferner das landwirtschaftliche Gerät und die Maschinen durch Brand vernichtet. Die Entstehungsursache ist unbekannt. Man vermutet Selbstentzündung des Heues.

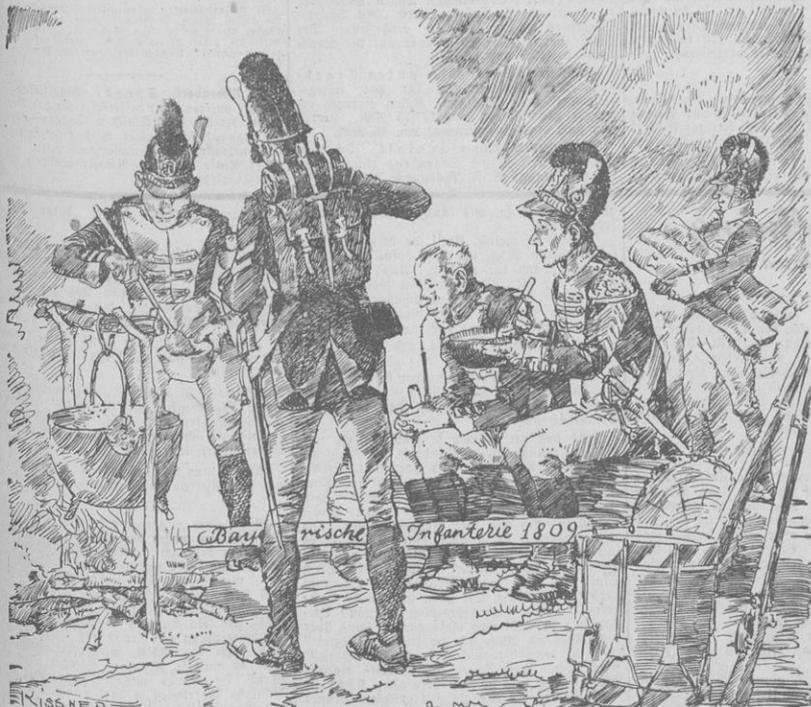
Frontkämpferabzeichen erwacht stellte sich als älterer Mann dem Vaterlande erneut am Westwall zur Verfügung.

**Wettum.** Dampfzähre wird überholt. Die Dampfzähre, die den Verkehr über die Ems zwischen Othum und Bantum regelt, befindet sich zur Zeit zwecks Ueberholung auf der Schiffswerft in Odenburg. Die Arbeiten dürften voraussichtlich in reichlich einer Woche beendet sein. Der Verkehr zwischen den beiden Ortschaften wird für diese Zeit durch ein größeres Motorboot planmäßig durchgeführt.

**Widdelswehr.** Unbefriedigende Hinzuernte. Die Hinzuernte ist nahezu beendet. Die Erträge hiebei liegen gegen die des Vorjahres erheblich zurück. Dies ist in erster Linie dem Hinzuernter zuzuschreiben, der während der Blütezeit vielfach stark aufgetreten ist und sein Zerdrückungswert unüblich

### Unter den Soheitsabler

Der W. W. Gruppe 2381 Leer  
Sämtliche Mädel der Gruppe treten am Dienstag, 6. August, pünktlich um 8.15 Uhr beim neuen Heim an der Straße der St. zum Sinner an. Neben dem Anmelden und Beitragen sind mitzubringen. Es gelten nur schriftliche Entschuldigungen.



Rasten und Rauchen? Wenn es gestattet ist, während der Rast zu rauchen, dann lieber eine Zigarette weniger, auf jeden Fall aber eine Marke, bei der man seit Jahren die Gewißheit hat, daß sie sehr gut ist; daß sie also nach wie vor in unverändert reiner Orientqualität geliefert wird.

Haus Papenburg

GÜLDENRING MIT MUNDSTÜCK 4 PR

GÜLDENRING mit dem unsichtbaren, aber wirklichen Mundstück ist heute die Hauptmarke unseres Hauses. Dank unserer Vorräte an kostbaren Tabaken, die ursprünglich für unsere teuren Marken bestimmt waren und jetzt für die 4 PFG-Zigarette mitverarbeitet werden, können wir dafür einstehen, dass GÜLDENRING zum mindesten auch ihre bisherige Qualität behalten wird.

